



Deutsche
Akademie für
Städtebau und
Landesplanung e. V.

Laudatio auf
Prof. Dr. Johann Jessen

Die Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung verleiht die Ehrenmitgliedschaft an Prof. Dr. Johann Jessen, weil er für eine wissenschaftlich fundierte, sozial und ökologisch verantwortliche Planung der Stadt steht und weil er wesentlich dazu beigetragen hat, dass die DASL zu ihrem 100jährigen Bestehen reflektierte Darstellungen ihrer Geschichte, ihrer grundlegenden Orientierungen und ihrer künftigen Aufgaben vorlegen konnte.

Sehr geehrte scheidende Präsidentin, liebe Frau Prof. Merk,

sehr geehrte gewählte Präsidentin, liebe Frau Thomas,

liebe Mitglieder der Akademie,

vor allem aber:

lieber, heute so hoch geehrter Kollege und alter Freund, Professor und Doktor

Johann Jessen

Du wirst heute in die beeindruckende Reihe der Ehrenmitglieder der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung aufgenommen, und ich habe die Ehre und die Freude, Dich zu diesem Anlass zu loben und zu preisen.

Preise werden in der Regel für ein herausragendes Werk verliehen. Mit der Ehrenmitgliedschaft wird eine Person ausgezeichnet. Wenn eine professionelle Organisation wie die Akademie jemanden zu ihrem Ehrenmitglied ernennt, dann, weil er sich um sie verdient gemacht hat, und weil sie in ihm ihre beruflichen Qualifikationen, ihre professionellen Standards und Normen, kurz ihr Berufs-Ethos, vorbildhaft repräsentiert sieht.

Nur: im Fall der Akademie ist dieses Ethos nicht leicht zu bestimmen. Die Akademie vereint Visionäre und Pragmatiker, praktische Planer und Wissenschaftler, noch dazu aus sehr unterschiedlichen Disziplinen, und gerade ihre Kerndisziplin, der Städtebau, hat sehr verschiedene Gesichter: Lampugnani's großartige Geschichte der Stadt der Neuzeit erzählt von Städtebauern als machtvollen Männern, die ihre gewaltigen urbanen Projekte ohne viel Rücksichtnahme durchsetzen konnten. Von solcher Machtfülle mag mancher Planer heute manchmal noch heimlich träumen – etwa angesichts einer besonders obstinaten Bürgerinitiative –, doch die Bedingungen der Planung sind heute andere und sie haben aus dem Demiurgen – in der etwas deprimierenden Formulierung Jessens – einen „Zaungast der Stadtentwicklung“ werden lassen.

Mit Johann Jessen erklärt die Akademie einen dritten Typus des Planers zu ihrem Ehrenmitglied und damit eben auch zu einem Vorbild der Profession: nicht den heroischen Städtebauer Lampugnani, auch nicht den hilflosen Zaungast, sondern einen Wissenschaftler, dessen Erkenntnisinteressen auf die zentralen Probleme von Stadtentwicklung und Stadtplanung gerichtet sind.



Jessen hat nach einer kurzen Phase als praktischer Planer seine Karriere als Wissenschaftler 1977 in einem Gartenhäuschen begonnen, immerhin in einem Gartenhäuschen in unmittelbarer Nachbarschaft zum Weltkulturerbe Mathildenhöhe. Wir haben dort zusammen mit Uwe-Jens Walther einen Forschungsauftrag zum Thema Mobilität in Stadtregionen bearbeitet. Danach hat er in der Arbeitsgruppe Stadtforschung an der Universität Oldenburg unter den Bedingungen der Drittmittelforschung gearbeitet. Das ist ein hartes Brot. Ein zwei-Jahres-Vertrag gilt schon als Segen, den nächsten Antrag schreibt man, während man am Abschlussbericht des letzten Projekts arbeitet, und bis das neue Projekt bewilligt ist, kann es dauern. Anders gesagt: die Arbeitslosenunterstützung gehört auch zu den Drittmitteln der Stadtforschung.

Wer unter solchen Bedingungen nicht schleunigst ins nächste Stadtplanungsamt abwandert, der muss über beträchtliche intrinsische Motivation zu wissenschaftlicher Arbeit verfügen. Und wer unter solchen Bedingungen seine Promotion schafft, muss für die Wissenschaft auch begabt sein.

Nach fünf Jahren in der Arbeitsgruppe Stadtforschung erhielt Jessen 1983 die Stelle eines Hochschulassistenten an der Universität Oldenburg, wo er sich 1990 im Fach „Wohnungswesen und Stadtentwicklung“ habilitiert hat, und schon zwei Jahre später wurde er auf die Professur für „Grundlagen der Orts- und Regionalplanung“ am Städtebauinstitut der Universität Stuttgart berufen.

Seine Forschungsthemen sind breit gestreut: informelle Ökonomie und Stadtentwicklung, Suburbanisierung, Reurbanisierung, Siedlungsbau, Wohnen, das Konzept der Dichte, die Rolle von Leitbildern im Städtebau Wer viel forscht, der publiziert auch viel. Jessen ist ein geradezu beunruhigend produktiver Autor. Sein Rekord innerhalb eines Jahres liegt bei 17 Veröffentlichungen, davon drei Themenhefte der Zeitschrift Forum Stadt. Jessen ist seit 2009 Mitherausgeber dieser Zeitschrift, die unter seiner Mitwirkung zu einem Forum für Stadtgeschichte, Stadtsoziologie, Denkmalpflege und Stadtentwicklung geworden ist. Dazu beigetragen haben vor allem auch die 8 von ihm mitherausgegebenen Schwerpunktheft zu Themen wie Wohnen, Denkmalschutz, Städtische Siedlungen, Stadtsanierung, Innovation in der Planung u.a.

Was neben der Fülle seiner Publikationen auffällt, ist die Vielzahl der Autoren, mit denen Jessen zusammengearbeitet hat. Soziologen lieben Statistiken und so habe Ich versucht, auszuzählen, wie viele. Seine Publikationsliste hat 23 ziemlich kleingedruckte Seiten. Auf S.3 habe ich aufgegeben zu zählen. Da war ich bereits bei 35 Mitautoren. Allein schon diese Zahl belegt seine Begabung zur Kooperation und seine Freude an fachlichen Diskussionen, an dem, was Kleist „die allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Reden“ genannt hat. Die Zusammenarbeit mit Kollegen unterschiedlicher Fachrichtungen ist aber ebenso seiner Überzeugung geschuldet, dass die Aufgaben der Stadtentwicklung weder intellektuell noch praktisch zu bewältigen sind ohne die Zusammenarbeit auch und gerade über die Grenzen der Disziplinen hinweg.

Die Akademie feiert dieses Jahr ihr hundertjähriges Bestehen. Sie hat das zum Anlass genommen, sich ausführlich auseinander zu setzen: mit ihrer Geschichte, ihren politischen Verstrickungen aber mehr noch mit ihren programmatischen Diskussionen. Es ist eine Geschichte der „Kontinuitäten und Brüchen“, so der Titel eines Beitrags von Jessen dazu. Jessen ist als Herausgeber, Autor, Archivar und Organisator an diesem Reflexionsprozess über 6 Jahre lang beteiligt gewesen. Er tat das aus unmittelbar eigenem Interesse, aber auch aus einem geradezu altmodischen Pflichtgefühl heraus. Das war denn auch ein wesentlicher Grund für die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft, denn Organisationen wie die Akademie leben von solchem Engagement.

Noch ein zweiter, ebenso wichtiger Grund kommt hinzu: Jessen hat in seinen Forschungen Fragen bearbeitet, die gerade im Hinblick auf die nun hundertjährige Geschichte der Akademie von besonderem Interesse sind: Die Frage z. B., wie das Neue in die räumliche Planung kommt.



Er hat dieses Thema in einem von der DFG finanzierten interdisziplinären Forschungsverbund zusammen mit Gabriele Christmann und Oliver Ibert vom Institut für raumbezogene Sozialforschung und Uwe-Jens Walther von der TU-Berlin bearbeitet.

Es gibt viel Forschung mit relativ überraschungsfreien Ergebnissen. Das gilt nicht für dieses Projekt: Das beginnt mit der Definition von Innovation. Nach verbreitetem Verständnis gilt schon die Entwicklung neuer Instrumente oder neuer Lösungen als Innovation. Die Autoren dagegen definieren als Innovation nur das Neuartige, das – ich zitiere – „die bisherige Praxis in ihrer Breite verändert“ (Jessen/Zupan 2017, 61). Man muss sich vor Augen halten, dass nach dieser Definition viele preisgekrönte Städtebauprojekte nicht innovativ sind, weil sie nur schöne Einzelfälle geblieben sind, ein Schicksal, das auch vielen Projekten aus IBA und ExWoSt beschert war.

Andererseits relativieren die Ergebnisse des DFG-Projekts erheblich Jessens ironisierende Bemerkung vom Planer als dem „Zaungast“ der Stadtentwicklung. Innovationen in der Stadtplanung ereignen sich alles andere als zufällig. Vielmehr sind sie das Ergebnis „proaktive(r) und intendierte(r) Veränderungen aus der Mitte der Profession“. Stadtplanung wird als lernende Profession beschrieben. Sie lernt in der Auseinandersetzung mit neuen Anforderungen. Sie lernt ebenso aus den Lücken, den unbeabsichtigten Nebenfolgen und ungelösten Widersprüchen der eigenen Antworten auf frühere Problemstellungen.

Aber da Planung nie über vollständige Informationen verfügt und immer in Zielkonflikte verstrickt ist, sind alle ihre Antworten von – ich zitiere – „prinzipiell begrenzter Gültigkeit“. Das gelte selbst für das - ich zitiere - „bis heute unverändert strukturmächtige, übergreifende Leitbild der kompakten und durchmischten ... europäischen Stadt“ (2020, 29). Auch hier zeigen sich bereits „..... erste Auflösungs- und Erschöpfungserscheinungen“ (daselbst, 33).

So bleibt der Akademie für Städtebau und Landesplanung nur, was Jessen und Reiß-Schmidt in ihrem Schlussbeitrag zu dem von Ihnen anlässlich des hundertjährigen Bestehens der Akademie herausgegeben Buch „Stadtplanung und Politik“ empfehlen:

„Die Ungewissheit (zu) umarmen“

Jessens Ernennung zum Ehrenmitglied ist ein weiteres Zeichen dafür, wie tiefgreifend sich die Akademie in den 50 Jahren seit Ihrer Tagung in Mainz 1972 geändert hat. Sie hat sich von einer – so damals Jürgen Eppinger: „Honoratiorenversammlung von Stadtbauräten“ und etwas weniger taktvoll Ferdinand Stracke: einem „absolut verschnarchten Verein älterer Herren“, zu einer offenen, interdisziplinären, immerhin auch etwas weiblicheren, – dazu hast Du allerdings wenig beitragen können – jedenfalls zu einer Akademie gewandelt, die sich selbstkritisch und wissenschaftlich informiert mit den tiefen Verunsicherungen auseinandersetzt, die die klimatischen, sozialen, ökonomischen und nicht zuletzt politischen Umwälzungen jetzt und in Zukunft auslösen werden. Die von Jessen mit verfasste Berliner Erklärung ist ein Zeugnis für die Offenheit und den Mut der Akademie, diese Herausforderungen anzunehmen.

Ich habe versucht, deutlich zu machen, welchen Beitrag Jessen zu diesen Veränderungen geleistet hat. Ich möchte zum Schluss aber noch zwei Eigenschaften ansprechen, die weniger mit seiner beruflichen Arbeit und mehr mit seiner Person zu tun haben:

Ich habe seine Begabung zur Zusammenarbeit erwähnt. Gelingende Kooperation setzt eines voraus: die Anerkennung der Eigenständigkeit und der Interessen des anderen. Das gilt im Beruf wie im Privaten. Kerstin Gothe und Johann Jessen hatten z. B. vereinbart, Berufs- und Familienarbeit gerecht untereinander aufzuteilen, und sie gehören zu den ganz wenigen, denen das auch gelungen ist – nicht ohne Mühen: Beide haben beeindruckend Karriere gemacht. Also sind die Opfer, die sie wechselseitig



Deutsche
Akademie für
Städtebau und
Landesplanung e. V.

auf dem Altar der Frauenemanzipation erbracht haben – und ich könnte ebenso gut sagen: auf dem Altar der Männeremanzipation - nicht zu groß und nicht umsonst gewesen. Für die Anerkennung der Interessen und der Eigenständigkeit des anderen gibt es einen etwas aus der Mode gekommenen Begriff: Anstand. Gäbe es einen Preis für menschlichen Anstand, Johann Jessen hätte ihn verdient.

Und noch ein zweites. Jessen verfügt über eine bei Wissenschaftlern, vor allem, wenn sie Erfolg haben, eher seltene Fähigkeit: sich selbst nicht immer ganz ernst zu nehmen.

In seiner Abschiedsvorlesung im Jahr 2016 hat er seine Erfahrungen als Stadtforscher zusammengefasst in „sieben Liebeserklärungen“ an sein Thema, die Stadt, und in zwei Thesen zur Stadtforschung. Die zweite lautet: „Der Erfolg von Stadtforschungsprojekten bemisst sich am Geschick, ihr Scheitern zu verbergen“. Jessen erläutert diese bei einem erfolgreichen Stadtforscher doch eher überraschende Einsicht mit einer Reihe von Karikaturen, in denen er eine lehrreiche und urkomische Typologie des Scheiterns entwickelt.

Die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Johann Jessen durch die deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung ist kein Zeichen des Scheiterns, weder der Akademie noch Johann Jessens, und deshalb können wir uns mit ihm zusammen jetzt einfach nur darüber freuen.

Meinen herzlichen Glückwunsch!

Prof. Dr. Walter Siebel

Die Ehrenmitgliedschaft wurde in einem Festakt im Rahmen der Jubiläums-Jahrestagung 2022 „100 Jahre DASL“ in der Landesvertretung Baden-Württemberg in Berlin am 17. September 2022 an Prof. Dr. Johann Jessen verliehen.